

mit dem
Genossen
Werner Czogalla,

1. Sekretär
der Kreisleitung
Chemiekombinat
Bitterfeld



Konsequenzen auf dem Schwedter Weg

Frage: Die Direktive für die Durchführung der Parteiwahlen sieht vor, sie zu einem Zeitabschnitt des Massenkampfes für volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg zu machen. Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang im Chemiekombinat Bitterfeld das Schwedter Prinzip: „Weniger produzieren mehr“?

Antwort: Die Kreisleitendenkonferenz vom Januar 1979 hatte den Beschluß gefaßt, dieses Schwedter Prinzip im Kombinat durchzusetzen. Die Genossen der Grundorganisation im Produktionsbereich 2 - einem Bereich der anorganischen Chemie - haben inzwischen angestrengt an der Erfüllung dieses Beschlusses gearbeitet.

Mit Unterstützung des Sekretariats der Kreisleitung sowie des Generaldirektors und seiner Arbeitsgruppen haben sie das Beispiel für unser Kombinat geschaffen. Es durch zielgerichtete Arbeit zu verallgemeinern ist nun Anliegen des Sekretariats.

Was die Resultate im Produktionsbereich 2 betrifft, so entsprechen sie Schwedter Maßstäben und setzen selbst Maßstäbe für unsere weitere Arbeit. Im Ergebnis gründlicher Untersuchungen, die keine eingefahrenen Gleise gelten ließen, sind hier Möglichkeiten gefunden worden, bis 1985 den Arbeitskräfteplan um 213 Beschäftigte, das sind 22,4 Prozent, zu reduzieren. 93 von ihnen werden im Ergebnis kurzfristiger arbeitsorganisatorischer Veränderungen gewonnen, 120 Arbeitskräfte infolge längerfristiger technischer Veränderungen freigesetzt. Die Arbeitsproduktivität steigt dabei auf 139,2 Prozent und damit schneller als die Warenproduktion.

Das Sekretariat hat in Auswertung dieser Erfahrungen in einem Beschluß Schritte für die Umsetzung dieser Erfahrungen im Kombinat festgelegt. Bisherige Vorstellungen sehen vor, mit Blick auf den X. Parteitag 1980 und 1981 je 670 Arbeitskräfte einzusparen.

Frage: Was sind das für Schritte, mit denen die Kreisleitung sichert, daß die Schwedter Initiative nun zügig im Kombinat Fuß faßt?

Antwort: Im Grunde geht es vor allem darum, allen Werktätigen, voran den Leitern, das Wesen dieser Initiative darzulegen und dazu die Erfahrungen der Genossen des Produktionsbereichs 2 zu nutzen.

An die Spitze dieses Beschlusses haben wir dazu den Gedanken aus dem Brief des Genossen Erich Honecker an die Zeiss-Werker gestellt: „Die hohe Dynamik der Produktion gründet sich auf die verstärkte Rationalisierung. Das, und nicht der Ruf nach mehr Arbeitskräften, ist der Weg, der zu

Leserbriefe

Über betriebliche Grenzen geblickt

Die Grundorganisation im VEB Glasverarbeitung Neuhaus am Rennweg kämpft in Vorbereitung der Parteiwahlen und des X. Parteitages der SED darum, den sozialistischen Charakter der Rationalisierung weiter auszuprägen. In diesen Prozeß bezieht sie alle Werktätigen ein. Unser Betrieb verfügt über wenig ingenieurtechnisches Personal. Er hat kein Konstruktionsbüro. Dennoch sind die Rationalisierung und der eigene Rationalisierungsmittelbau das Herzstück der dyna-

mischen Entwicklung des Betriebes. Wie geht die Grundorganisation an die Lösung der Aufgaben heran, und wie gelingt es unserem kleinen Kollektiv, Rationalisierungsmittel mit einem hohen Niveau herzustellen?

Als erstes beraten die Parteileitung und die Mitgliederversammlung über den Plan Wissenschaft und Technik. Hauptaufgaben werden unter Parteikontrolle genommen. Anschließend beraten Parteileitung, Werkleitung und die anderen

gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes über die Rang- und Reihenfolge der zu lösenden Aufgaben. Wichtig dabei ist, daß über die betrieblichen Grenzen geblickt wird und auch solche Aufgaben in Angriff genommen werden, bei denen der große Teil des Nutzens nicht im eigenen Betrieb liegt, aber über Abnehmerbetriebe der Volkswirtschaft ein hoher Nutzen entsteht. Ist eine Maßnahme beschlossen, wird sie mit dem Kollektiv des Rationalisierungsmittelbaus und der Abteilung oder den Brigaden, in denen das Rationalisierungsmittel eingesetzt werden soll, besprochen.